

erhält sich noch heute in den Namen der Gassen und Häuser, beispielsweise Bethlehem, Jericho, Mühlwiese, Vorwerk, Kiegel, Lehnberg u. s. w.

Die das Längsthal des Comitats durchziehende Eisenbahnlinie erreicht über Liptó-Ujvár hinaus Kis-Poruba, tritt bei Király-Lehota in ein sehr enges Thal und folgt dann der Weißen Waag, bis sie zwischen Vichodna und Bazsecz auf dem Plateau der Wasserscheide von Vágfalva (Hochwald) auftaucht; hier führt von der Station Esorba (früher Hochwald) aus eine Bahnradbahn zum Esorbaer See, dieser Perle der Tátra. Die



Liptó-Ujvár.

Landschaft ist überraschend, besonders wenn man die Bergflanke zu Fuß angeht und über sie dem See zuwandert, dessen Vorhandensein sich zunächst durch keinerlei Anzeichen verräth. Man geht und geht, immer nur den Vasta-Berg vor sich, der im Hintergrunde hoch emporsteigt, und plötzlich steht man am Rande des Sees. Noch ein paar Schritte, und der ganze Spiegel des Esorbaer Sees, von dem bisher nichts zu sehen gewesen, thut sich in voller Großartigkeit vor den Blicken auf, mit allen den mannigfaltig geformten Landhäusern und Gasthöfen, deren reicher Kranz ihn wie ein Zauberring umsäumt.

Der Esorbaer See, dieser größte See am Südabhange der Hohen Tátra, liegt etwa 7 Kilometer nördlich von der Ortschaft Esorba, in 1.351 Meter Meereshöhe.